

#201 Januar 2013

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE
ZEITEN**

Musiker Heinz Ratz

„Warum ich für Flüchtlinge und Obdachlose spiele“

Gentrifizierung: Wem gehören die Städte?

Vorbildlich: Wie uns ein großer Bio-Supermarkt hilft

Neujahrswünsche: Hans Scheibner schaut nach

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer seine Heimat verlässt, der tut das in der Regel nicht freiwillig. Flüchtlinge verlassen ihr Land, weil sie dort Verfolgung und Repression ausgesetzt sind, oft auch Hunger und Elend erleiden müssen. Immer mehr Betroffene suchen deshalb Zuflucht auch in Deutschland. Der Musiker Heinz Ratz hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf **die Not der in Flüchtlingsunterkünften lebenden Menschen** aufmerksam zu machen. Kommenden Monat startet seine „Tour der 1000 Brücken“, deren Erlös in die Flüchtlingsarbeit fließt. Sie ist Bestandteil eines ungewöhnlichen „Moralischen Triathlons“, mit dem Ratz in den vergangenen Jahren bereits auf die Not von Obdachlosen sowie auf das Artensterben hingewiesen hat. Lesen Sie ab Seite 6.

Manche Obdachlose ziehen es vor, auch jetzt im **Winter auf der Straße** zu schlafen, weil sie mit dem Leben in Wohnunterkünften nicht zurecht kommen. Um diese Menschen vor dem Erfrieren zu schützen, ruft das Diakonische Werk zu besonderer Aufmerksamkeit auf. Näheres hierzu auf Seite 16.

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Start ins Jahr 2013!

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31.1.2013. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch
der Ullstein Verlagsgruppe

Im Dezember war das kleine Sofa auf Seite 9 versteckt. Die Gewinner werden im Februar-Heft veröffentlicht.

Im November haben gewonnen:
Klaus-Peter Kliem (Hattstedt), Steffi Sommer-Christiansen (Schafflund) und Ingrid Vedder (Tetenbüll) je ein Buch. Herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,
Eckehard Raupach, Britta Voß, Oliver Zemke

Fotoredaktion

Heidi Klinner-Krautwald

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,
Lutz Regenberg
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig
anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter
der Nr. GL 4474



International
Network of
Street Papers

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im
Internationalen Netzwerk der Straßenzei-
tungen sowie im forum sozial e.V.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Flüchtlinge

- 12 Geldtransferfirmen leben von der Migration

Schleswig-Holstein Sozial

- 14 Meldungen
- 15 Kolumne: Raupachs Ruf
- 16 Hilfe für sprachauffällige arme Kinder
- 16 Meldungen
- 17 Insolvenzverfahren Lehman Brothers
- 18 Prof. Butterwegge zur Altersarmut
- 19 Kampagne gegen Mundkrebs

Bücher/Fotografie



- 20 Wem gehört eigentlich eine Stadt – großen Investoren mit viel Geld oder den dort lebenden Menschen? Und wie können Bürger sich dagegen wehren, dass immer mehr bezahlbarer Wohnraum abgerissen wird, damit neue Paläste mit illusorischen Mietpreisen entstehen können? Antworten bekommt, wer sich mit dem Hamburger Gängeviertel befasst. Ein gerade erschienenes Buch stellt ein ungewöhnliches Projekt vor, das über die Hansestadt hinaus bedeutsam ist.

Titel



Titelfoto: Heidi Kliner-Krautwald

6 Bloß nicht aufgeben

Er wandert, schwimmt und radelt tausende Kilometer quer durch Deutschland: Mit einem „Moralischen Triathlon“ engagiert sich der Musiker Heinz Ratz in ungewöhnlicher Weise für Benachteiligte. Nächsten Monat startet seine „Tour der 1000 Brücken“, mit der er auf das Schicksal von Flüchtlingen aufmerksam macht.

In eigener Sache

- 26 Bio-Supermärkte von Erdkorn unterstützen HEMPELS
- 27 Wie unsere Verkäufer Weihnachten feierten
- 28 Freimaurer sowie Polizeistudenten spenden an HEMPELS

Auf dem Sofa

- 24 Unser Kieler Verkäufer Claudius Gogolok

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 22 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 23 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 29 Chatroom
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

> Wenn die Seele weint, dann greifen immer mehr junge Erwachsene zu

Antidepressiva

Einer Studie zufolge wird inzwischen **jedem 5.**

im Alter zwischen 20 und 35 Jahren mindestens

1 x pro Jahr



Foto: Gerd Altmann/pixelio

eine psychische Diagnose gestellt.

Die Verordnungsraten von Antidepressiva seien um

40 %

gestiegen. -pb

> Ohne Frauen würde die private Pflege in der Familie nicht funktionieren. Laut einer Umfrage ist die

typische Pflegende

in Deutschland weiblich,

61 Jahre

alt, keinem Beruf nachgehend und hat zwei Kinder großgezogen.

62 %

aller Pflegefälle werden zu Hause von Angehörigen durchgeführt,

2/3

der pflegenden Frauen fühlen sich durch die Aufgabe stark oder sehr stark belastet. -pb



Foto: Rainer Sturm/pixelio



> Gleich kommt Frauchen:

Haustiere

haben in Deutschland eine immer größere Bedeutung. Das bezieht sich nicht nur auf die

2,9 Mrd. €

Ausgaben, die von ihren Besitzern jährlich allein für Tierfutter getätigt werden. Trendforscher Peter Wippermann hat angesichts sich auflösender Strukturen in Alltag und Familie die tierische Bedeutung als Sozialpartner hervorgehoben.

22 Mio.

Haustiere gibt es, sie würden ihren Besitzern Halt und das Gefühl des Gebrauchtwerdens geben. Wer etwa einen Hund streichelt, bei dem werde das beruhigende Kuschelhormon Oxytocin ausgeschüttet. -pb



Bloß nicht aufgeben

Er wandert, schwimmt und radelt tausende Kilometer quer durch Deutschland: Mit einem „Moralischen Triathlon“ engagiert sich der Schleswig-Holsteinische Musiker Heinz Ratz in ungewöhnlicher Weise für Obdachlose, Flüchtlinge und Umweltschutz.

Eine Begegnung im Café



> Ein wenig hat er sich verspätet, ein paar Minuten nur, aber Heinz Ratz will sich jetzt doch erst einmal entschuldigen, dass er von unterwegs nicht durchgerufen hat. Sein Handy ist gerade kaputt. Nun steht er da also, die Hände noch tief in den Taschen eines dicken Kapuzenpullovers vergraben, schaut eher schüchtern zur Bedienung und bestellt sich einen Tee.

Das Café eines zu einem Veranstaltungszentrum umgerüsteten alten Kieler Schwimmbades hat er sich für das Interview ausgesucht, ein Ort wie er passender kaum sein könnte für einen, der schon lange auf deutschen Musikbühnen zu Hause ist. Heinz Ratz, mit insgesamt 47 Wohnungsumzügen früher überall und nirgendwo zu Hause und seit 2005 in Kiel dann doch noch heimisch geworden, ist viel beschäftigt, als Sänger, Musiker und Autor. Nächsten Monat, am 27. Februar, startet in München eine mehrmonatige Deutschland-Tour, die ihn auch in verschiedene Städte Schleswig-Holsteins führen wird, im März kommt zudem ein neuer 70-Minuten-Film über ihn in die Kinos. Und wie immer wird Ratz dann wieder die Öffentlichkeit nutzen, um auf gesellschaftlichen Missstand hinzuweisen, so wie er ihn sieht. Mit Tour, dazugehöriger CD und Film rückt der 44-Jährige das Schicksal von Flüchtlingen in den Fokus, die in Deutschland abgeschottet in Lagern leben. Die Einnahmen will er Flüchtlingen zur Verfügung stellen.

Bereits 2011, als Vervollständigung seines sogenannten „Moralischen Triatlons“, von dem später noch die Rede sein wird, war Ratz drei Monate lang bei Wind und Wetter 5500 Kilometer auf

>>>

Zahl der Flüchtlinge stark ansteigend

Die Zahl der nach Deutschland einreisenden Flüchtlinge steigt seit einigen Jahren wieder heftig an. Zurzeit halten sich hier gut 78.000 Menschen mit offenem Asylverfahren auf, in Schleswig-Holstein sind es gut 2800; Ende 2011 waren es erst 62.680 beziehungsweise 2327. Als hauptsächliche Herkunftsländer nennt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Serbien, Mazedonien, Syrien, Afghanistan, Iran und Irak. Angesichts des explodierenden Zustroms stellte eine Stadt wie Hamburg kürzlich Großraumzelte auf, um diese Menschen vorläufig unterzubringen.

Sprunghaft angestiegen ist in letzter Zeit vor allem die Roma-Zuwanderung aus den Balkan-Ländern. Mit zehn bis zwölf Millionen Menschen gehören die Roma in Europa zur größten und wohl ärmsten Minderheit. Jährlich zehntausende Roma, deren Vorfahren vor etwa tausend Jahren aus Indien kamen, suchen inzwischen in den westlichen EU-Staaten Zuflucht, weil sie in ihren Heimatländern von ihren Regierungen vergessen wurden und Diskriminierung und Armut ausgesetzt sind. Roma aus Bulgarien und Rumänien dürfen als EU-Bürger ohne Beschränkung ins vermeintliche Paradies auswandern, wo die meisten dann doch nur in Elendsquartieren stranden ohne Chance auf Arbeit. Roma aus anderen Ländern wie Serbien und Mazedonien, dem ehemaligen Jugoslawien, bleibt in Deutschland nur der Asylantrag. In der Regel haben sie dabei jedoch keine Chance auf Erfolg; praktisch alle Asylanträge von ihnen werden in Deutschland abgelehnt. Beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge heißt es, dass bei der „überwiegenden Mehrheit“ der serbischen und mazedonischen Asylantragsteller „wirtschaftliche Gründe“ eine Rolle spielen beim Asylantrag. Asyl bekommt in Deutschland jedoch nur, wer als politisch verfolgt gilt. -pb

>>>

dem Fahrrad durch Deutschland unterwegs und hat dabei 70 Flüchtlingsunterkünfte besucht. Abends trat er mit seiner Band Strom & Wasser bei öffentlichen Konzerten auf, um die „erbärmlichen Bedingungen“ anzuklagen, unter denen die Menschen existieren. Schon damals haben Ratz und seine Musiker

„modernen musikalischen Mischung aus Reggae, Ska und Balkanbeat“, so Ratz. Diesen Monat erscheint eine weitere CD. Schon vergangenen Herbst wurde Ratz auf Vorschlag der Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Bundestag, Renate Künast und Jürgen Trittin, für sein besonderes Engagement für

„Ich will die Musik nutzen, um gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken“

kollegen den Erlös dieser zusammen mit Pro Asyl organisierten „Tour der 1000 Brücken“, knapp 17.000 Euro, vor Ort der jeweiligen Flüchtlingsarbeit überlassen. Aus Sicht der Musiker nicht weniger bedeutend: Bei den Begegnungen in den Lagern haben sie Flüchtlinge kennen gelernt, die selbst hervorragende Musiker sind.

Inzwischen ist daraus eine eigene Gruppe The Refugees entstanden, welche Ratz in den kommenden Monaten bei seiner neuen Tournee begleiten wird – acht bis zehn aus Afrika, Osteuropa, Afghanistan und Griechenland stammende Frauen und Männer mit einer

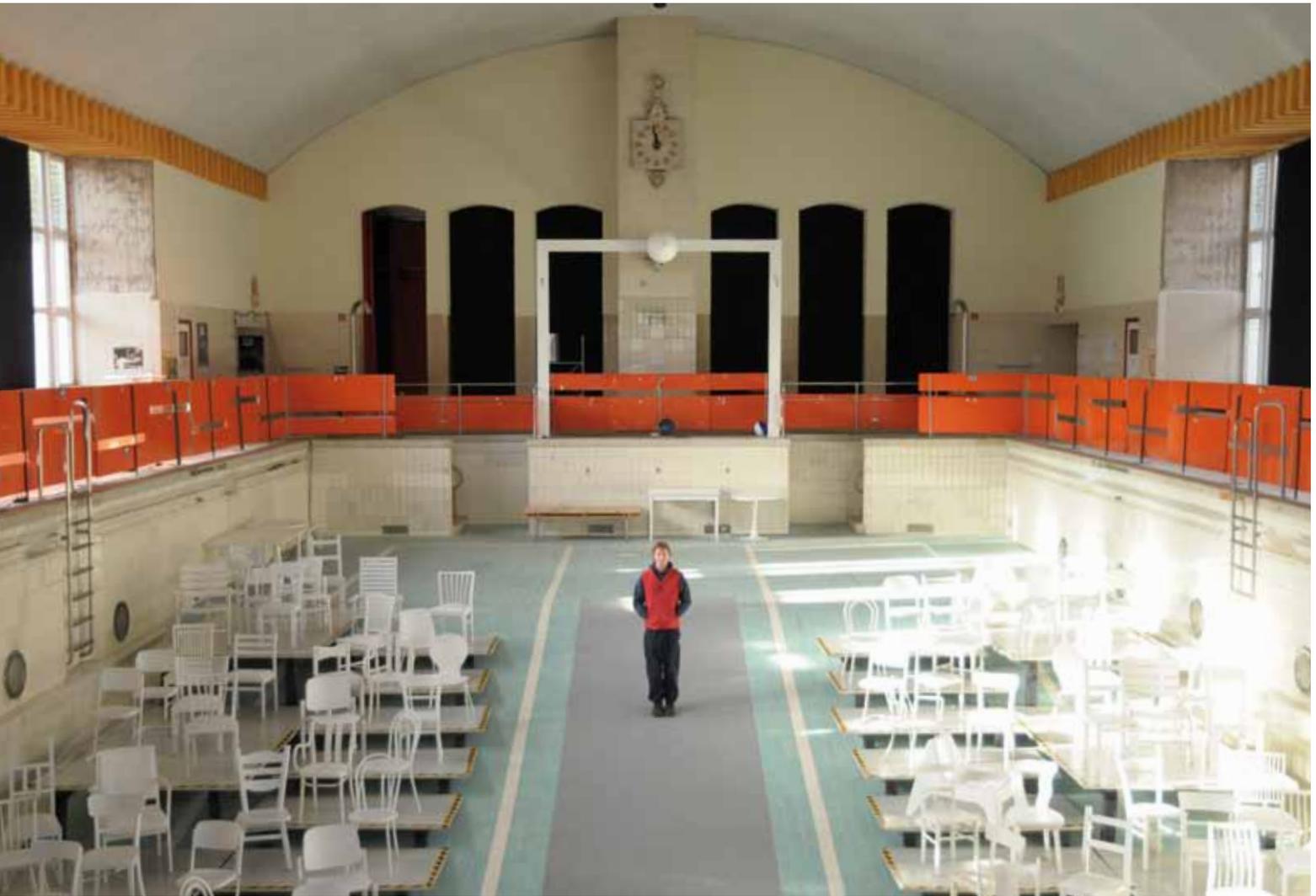
Flüchtlinge von Staatsministerin Maria Böhmer (CDU) mit der Integrationsmedaille der Bundesregierung geehrt.

Jetzt im Kieler Bad-Café spricht Ratz so, wie seine Ausstrahlung ist, ruhig und freundlich, meist eine Hand an der Teetasse, als wolle er sich festhalten, dabei keinerlei Gewese um die eigene Person machend, wie man es manchmal mit anderen Künstlern erlebt. Eigentlich sei er ein eher introvertierter und stiller Mensch, sagt er einmal fast beiläufig, „aber im Moment ist alles politisch, was ich tue. Ich will die Musik nutzen, um gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken.“

Die Lagertour 2013

von Heinz Ratz und seiner Band Strom & Wasser zusammen mit der Flüchtlingsband The Refugees startet am 27. Februar in München. Wegen der für Flüchtlinge geltenden Residenzpflicht muss vor jedem Auftritt erst die Erlaubnis eingeholt werden, dass die Musiker der Refugees mitwirken können. In der Regel besteht diese Gruppe aus acht bis zehn Frauen und Männern. In Flensburg (Volksbad) treten die Musiker am 21. März auf, die Pumpe in Kiel ist am 24. März Station, der Speicher in Husum am 12. April. Am 14. April findet in Lübeck ein Konzert statt. Mit dem Erlös der Tour und der in diesem Monat erscheinenden CD sollen Sport- und Musikunterricht für jugendliche Flüchtlinge finanziert werden. In mehreren Städten wird jeweils am Tag nach dem Konzert der Besuch eines Flüchtlingslagers organisiert, um über die Bedingungen zu informieren, unter denen Menschen dort leben müssen. -pb

Alle Tourdaten und weitere Infos: www.1000bruecken.de



Ratz ist neugierig, er interessiert sich für die Menschen und deren Welt und ist entschlossen, dort die Stirn zu bieten, wo er anderer Leute Ohnmacht als bedrückend wahrnimmt und ihm Diskriminierung bodenlos vorkommt - und erfand kurzerhand den „Moralischen Triathlon“: Als erste Etappe wanderte er schon 2008 960 Kilometer weit durch Deutschland, um mit diesem sogenannten „Lauf gegen die Kälte“ bei den abendlichen Konzerten Geld für Obdachlose zu sammeln, insgesamt 18.000 Euro. Im Frühsommer 2009 schwamm er dann im Rahmen seines Flussprojekts 870 Kilometer zwischen Lindau am Bodensee und Kiel und wies so auf das Artensterben hin. Und schließlich sein 2011 begonnenes 5500 Kilometer langes auf dem Fahrrad absolviertes Flüchtlingsprojekt, mit dem er seinen ungewöhnlichen Triathlon komplettierte. Um anderswo herrschendes Unglück

>>>



Die Bühne nutzen, um auf das Schicksal von Obdachlosen und Flüchtlingen aufmerksam zu machen: Heinz Ratz beim Interview in einem alten Kieler Schwimmbad, das zu einem Veranstaltungszentrum umgerüstet wurde.

>>>

zu benennen, verknüpft Ratz künstlerische Arbeit so immer wieder mit Aufmerksamkeit erzeugenden sportlichen Herausforderungen.

Warum tut er das, warum stellt jemand soviel Zeit und physische wie psychische Energie zur Verfügung, um die Not von Obdachlosen und Flüchtlingen sowie den Raubbau an der Natur in den Fokus zu rücken? Ratz schaut überrascht von seinem Tee auf, dreht die Tasse langsam zwischen den Fingern und sagt schließlich, dass er viel Kraft daraus ziehe, „das zu tun, wovon ich überzeugt bin. So wie es schwache Menschen krank macht, tun zu müssen, was sie eigentlich nicht tun wollen.“ Schwache und in seinem Verständnis rechtlose Menschen wie Flüchtlinge beispielsweise, die in irgendwelchen Lagern leben ohne Geld, Arbeit oder Bildung. Und denen es über die sogenannte Residenzpflicht auch verboten ist, ihren jeweiligen Aufenthaltsort zu verlassen. „Wir zwingen diese Menschen zu einem geistigen Stillstand“, sagt Ratz, viele von ihnen mache dieser Zustand depressiv.

Wo Menschenwürde verletzt wird, bedarf es immer öffentlich formulierten Protest, man darf nie aufgeben. Ratz weiß das, deshalb hat er, der Sänger, Dichter und Buchautor, längst „den Bereich des Wortes mit dem Bereich

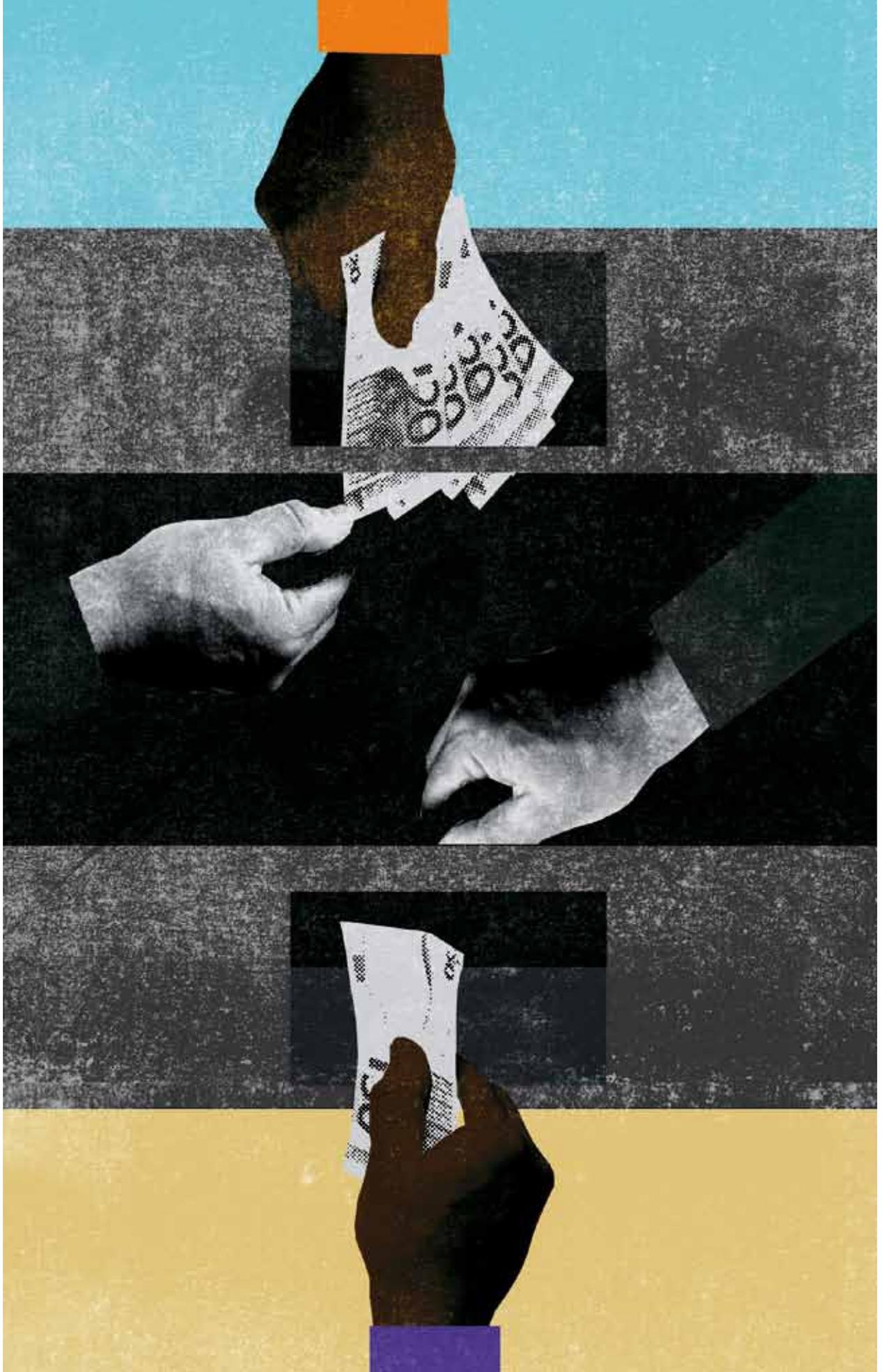
der Tat“ verwoben. Bis auf den Tag ist er fest überzeugt davon, dass es lohnt, für Menschlichkeit zu streiten in einer Gesellschaft, die er als „immer egoistischer und extrem materiell“ wahrnimmt. Ratz selbst lebt während seiner Projekte vom Verkauf eigener CDs und Bücher, „würde ich nicht so viele politische Aktionen machen, wären meine Finanzen natürlich besser, aber ich komme durch.“ Mit seinem Handeln wolle er einen Beitrag dazu leisten, dass sich gesellschaftliche Werte verändern, sagt Ratz, „nicht Gier und Besitz sollten den Menschen bestimmen, sondern soziales Denken“. Soziales Denken, fügt der Sohn einer peruanischen Indigina und eines deutschen Arztes noch hinzu, das sich im Idealfall am Wertegerüst indianischer Völker orientiert: „Angesehen ist dort, wer abgibt, nicht wer besitzt“. Dann muss er schnell los, der Tee ist auch längst ausgetrunken. Seiner kleinen Tochter hat er versprochen, sie von der Schule abzuholen, zu spät kommen will er auf keinen Fall.

Text: Peter Brandhorst

Fotos: Heidi Klinner-Krautwald

„Nicht Gier oder Besitz sollten den Menschen bestimmen, sondern soziales Denken“





„Wir leben von der Migration“

Um Geld nach Hause zu schicken, sind viele Migranten auf Bargeldtransfer-Firmen angewiesen. Die kassieren fürstlich – vor allem bei denen, die sowieso wenig haben

> Drei Prozent der Weltbevölkerung haben ihre Heimat verlassen, um anderswo ihr Glück zu versuchen. So steht es im Bericht „Migration and remittances – Factbook 2011“ der Weltbank. Das entspricht über 215 Millionen Menschen. Zu diesen Migranten zählen nicht nur der deutsche Arzt oder der englische Manager, die vorübergehend oder auf Dauer umsiedeln, sondern insbesondere Sans-Papiers (Menschen ohne Papiere) oder Asylsuchende.

Ob gut oder schlecht verdienend: Viele der in Industrienationen lebenden Migranten schicken Geld nach Hause, um dort Investitionen zu tätigen oder zumindest die daheim gebliebene Familie zu unterstützen. Was man – wenn es sich um legal verdiente Gelder handelt – als Rimessen (Rücküberweisungen) bezeichnet. Gemäß Schätzungen der Weltbank überstieg deren Gesamtsumme 2010 die Marke von 440 Milliarden Dollar, weltweit. Davon wurden 325 Milliarden in Entwicklungsländer überwiesen. Und weil davon auszugehen ist, dass viele Gelder nicht registriert und über informelle Kanäle gesendet wurden, dürfte die wirkliche Summe noch einiges höher sein. Was auch heißt, dass Rimessen vielfach mehr Gelder in ein Land bringen als die Entwicklungshilfe. Das trifft speziell auf die Nationen Afrikas zu. Weshalb Rimessen mittlerweile international als wichtiges Instrument für die Bekämpfung von Armut anerkannt sind.

Das Einfachste und Billigste wäre eine Überweisung per Bank. Doch wer über eine Bank Geld in die weite Welt verschicken will, muss über ein Konto verfügen und eine Bonitätsprüfung bestehen. Anforderungen, die für das Gros der Flüchtlinge oder Sans-Papiers unerfüllbar sind. Hinzu kommt, dass Banküberweisungen in der Regel bis zu sieben Arbeitstage in Anspruch nehmen.

Für viele Flüchtlinge kommen deshalb nur Geldtransferfirmen wie Western Union oder MoneyGram in Betracht. Deren Service ist ein überaus fixer und verlässlicher. So verspricht MoneyGram auf seiner Website: „Ihr Geld ist in 10 Minuten da, wo es gebraucht wird.“ Außer einem Identitätspapier wird nichts verlangt, weder Bankkonto noch sonstige Belege. Für irreguläre Migrantinnen und Migranten ist es sogar die einzige Möglichkeit, über formelle Kanäle Geld nach Hause zu schicken. Die Firmen verdienen dabei sehr gut.

Der Österreicher Hikmet Ersek, ein früherer Basketball-Profi und seit 2010 Präsident und CEO von Western Union, gestand in einem Interview: „Wir leben von der Migration.“ Die Historikerin Rachel Nellen-Stucky, die 2008 „Rimessen – Das Milliardengeschäft mit internationalen Geldüberweisungen“ veröffentlicht hat, sagt, die Gebühren des börsennotierten Unternehmens sorgten gleich für 80 Prozent des gesamten

Umsatzes. Dass Western Union, welche 2007 über 572 Millionen Transaktionen abwickelte, zu den sogenannten Super Brands und damit zu den Top-500-Firmen der Welt gehört, ist letztlich also den Überweisungen unzähliger Migrantinnen und Migranten zu verdanken.

Obwohl die Gebühren in den letzten Jahren teilweise gesunken sind, kommt Nellen-Stucky zum Schluss, dass diese weiterhin „unverhältnismässig hoch“ seien. „Denn die effektiven Kosten für die Abwicklung einer Geldüberweisung betragen nur einen Bruchteil davon.“ Western Union beispielsweise

Das Einfachste und Billigste wäre eine Überweisung per Bank. Doch wer über eine Bank Geld in die weite Welt verschicken will, muss über ein Konto verfügen

verlangt für Überweisungen von Deutschland aus in Nicht-Euro-Länder bei einem Überweisungsbetrag von 500 Euro eine Gebühr von 33,50 Euro. Bei bis zu 2150 Euro fallen 75,50 Euro an, je weitere 360 Euro sind es 14 zusätzliche Euro. Die Gebühren sind regressiv gestaltet, sprich: Sie sinken mit der zunehmenden Höhe eines Überweisungsbetrages. Und das überproportional.

Kassiert wird also vor allem bei den Kleinstbeträgen. Sprich bei jenen Menschen, die sich jeden Euro, den sie in ihre frühere Heimat schicken, ohnehin schon vom Mund absparen müssen.

Text: Michael Gasser
Illustration: Patric Sandri

www.street-papers.org / Surprise - Switzerland

Bischöfin fordert Beratung für Abschiebehäftlinge

Bischöfin Kirsten Fehrs hat eine unabhängige Rechts- und Sozialberatung für Abschiebehäftlinge gefordert. Menschen in Abschiebehäft hätten sich nichts zuschulden kommen lassen, sagte die Bischöfin nach einem Besuch der Justizvollzugsanstalt Hamburg-Billwerder. Die betroffenen Menschen hätten in ihrer Heimat oft unsichere und gefährliche Situationen erlebt. „Einige haben den gewaltsamen Tod von Eltern und Geschwistern miterlebt oder sind selbst unmittelbar bedroht worden.“ Pastorin Fanny Dethloff, Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche, kritisierte, dass Abschiebehäftlinge in einer Justizvollzugsanstalt untergebracht sind und sich dem Ablauf der Strafanstalt anpassen müssten. Auch der Schleswiger Bischofsbevollmächtigte Gothart Magaard fordert, dass traumatisierte Flüchtlinge nicht in Abschiebehäft genommen werden. Eine unabhängige Person müsse zu Beginn der Haft prüfen, ob eine Traumatisierung vorliegt, sagte Magaard nach einem Besuch des Abschiebegefängnisses Rendsburg. „Menschen, die durch Krieg, Folter oder Vertreibungen schwer traumatisiert sind, dürfen nicht inhaftiert werden.“ Besondere Sorgen mache ihm, dass immer wieder Jugendliche in Rendsburg inhaftiert werden, sagte Magaard. epd

125 Jahre Suchthilfe im Landesverein für Innere Mission

Der Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein feierte in Rickling (Kreis Segeberg) 125 Jahre Suchthilfe. Im Jahr 1887 eröffnete der diakonische Verein mit der „Trinkerheilstätte Salem“ die erste stationäre Einrichtung für Suchtkranke im Norden. Zum heutigen Angebot gehören das Psychiatrische Krankenhaus Rickling mit Entzugsbehandlung und stationärer Krisenintervention (Alkohol, Medikamente, illegale Drogen), die Fachklinik Freudenhalm-Ruhleben bei Plön und die ambulante/teilstationäre Suchthilfe in verschiedenen Stützpunkten. epd

Immer mehr „Praxen ohne Grenzen“

In Schleswig-Holstein gibt es immer mehr „Praxen ohne Grenzen“, um notleidende Menschen ohne Krankenversicherung kostenfrei ärztlich zu behandeln. Diesen Januar eröffnen Ärzte, Krankenschwestern und Ehrenamtliche unter Trägerschaft des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde eine Anlaufstelle in Rendsburg. Anfang Dezember wurde eine „Praxis ohne Grenzen“ im Haus der Diakonie in Preetz eröffnet. Auch die Flensburger Diakonissenanstalt plant eine entsprechende Einrichtung, weitere sollen in Elmsborn, Kaltenkirchen und Husum entstehen. Die erste „Praxis ohne Grenzen“ wurde 2010 von Uwe Denker (74), Facharzt für Allgemeinmedizin und Kinderheilkunde, in Bad Segeberg eröffnet. Auch in Stockelsdorf (Kreis Ostholstein) gibt es eine Anlaufstelle für Menschen, die sich medizinische Hilfe nicht leisten können. epd

Politiker: Vermieter sollen Maklergebühr übernehmen

Maklergebühren sollen nach Ansicht des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit, künftig die Vermieter übernehmen. Damit schließt sich Wowereit der Maklergebühren-Initiative des Hamburger Bürgermeisters Olaf Scholz und des NRW-Wohnungsministers Michael Groschek (alle SPD) an. „Wer den Makler bestellt, der bezahlt ihn auch“, heißt es zur Begründung. epd

Armutquote bleibt unverändert in Schleswig-Holstein

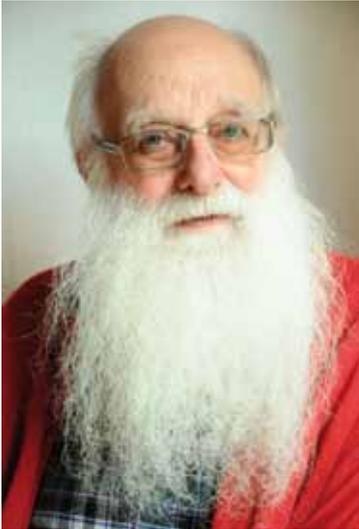
In Schleswig-Holstein ist die Armutsquote 2011 laut Bericht des Paritätischen zur regionalen Armutsentwicklung mit 13,8 Prozent stabil geblieben. Dennoch gebe es keinen Grund zur Entwarnung. Der Hamburger Speckgürtel gehöre zu den reichsten Gebieten Deutschlands, im östlichen Landesteil gebe es hingegen 19,4 Prozent arme Haushalte. epd



HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **7. Januar ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und

will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über UKW Frequenz **98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de



Monopole in der Medienlandschaft verlocken zum Machtmissbrauch

Anmerkungen zu politischen Themen
Von Eckehard Raupach

> 1990 nutzten weltweit 2,6 Millionen Menschen das Internet; heute verfügen mehr als zwei Milliarden über einen Internetzugang – das ist ein Drittel der Weltbevölkerung. In den großen Industrienationen Europas, in den USA, Japan und Australien pendelt der Nutzerprozentsatz zwischen 70 und 90 – in den skandinavischen Ländern wird er noch überschritten. In der Bewertung der Meinungsfreiheit geht es immer mehr darum, ob das Internet frei von Zensur ist. Zu den Ländern,

In der Landschaft der „Heimatpresse“ hat der Markt in Schleswig-Holstein versagt

die „Reporter ohne Grenzen“ zu „Feinden des Internets“ erklärt, gehören China, der Iran, Syrien, Kuba und Weißrussland. Zu den kritischen Ländern, den „Ländern der Beobachtung“, zählen neben Staaten wie Russland, Ägypten und Korea auch Australien und Frankreich. Deutschland schneidet bei diesen Bewertungen gut ab.

Kein Risiko für die Meinungsfreiheit in Deutschland? Zur Meinungsfreiheit gehört eine freie Presse – besonderes Gewicht haben täglich gedruckte Zeitungen. Fast alle Zeitungen und Zeitschriften finanzieren sich zu zwei Dritteln von Anzeigenentgelten. Insbesondere weil die Anzeigen zurückgehen, ist die Existenz vieler Zeitungen gefährdet. Die „FTD“ – Financial Times Deutschland – hat ihr Erscheinen eingestellt, bei der linksliberalen Frankfurter Rundschau – sie ging zum zweiten Mal in Insolvenz – ist damit in Kürze zu rechnen. Zwei gewichtige überregionale Zeitungen sind am Ende, weitere sind bedroht. Wir haben eine Vielfalt in der gedruckten Veröffentlichung, aber sie ist in Gefahr. Grundsätzlich ist die Pressefreiheit bei uns vorbildlich garantiert – aber was hilft das, wenn die Vielfalt aus dem Alltag praktisch verschwindet?

In Schleswig-Holstein haben wir bei den Regionalzeitungen, abgesehen von minimalen Überschneidungsgebieten in der regionalen Berichterstattung, seit langem eine Monopolstruktur. Die „drei Großen“ sind die Lübecker Nachrichten, die Kieler Nachrichten und der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag SHZ. Allein im SHZ-Verlag erscheinen 15 Regionalzeitungen, alle mit den gleichen „Mantelartikeln“ bestückt. 15 mal die gleiche Zeitung mit unterschiedlichem Regionalteil. In unserer Gesellschaftstheorie soll der „Markt“ alles gut regeln – in der Landschaft der Heimatpresse hat der „Markt“ völlig versagt und Monopole entstehen lassen. Sie verlocken zum Machtmissbrauch.

Das Monopol in der Regionalberichterstattung kann schnell zu einer großen Macht werden. Ein einfaches Beispiel: Wird über einen Kommunalpolitiker gut geschrieben, gilt er als gut; wird er totgeschwiegen, kennt ihn kaum einer. Wird über ihn schlecht geschrieben, gerät er leicht zum Bösewicht. Es gibt keine konkurrierende Lokalzeitung, die das Bild dieses Kommunalpolitikers korrigieren und eine andere Meinung vertreten kann. Die Vielfalt, die abweichende Meinung kann nur aus der lokalen Redaktion kommen – das verlangt mehr Freiheit für den einzelnen lokalen Redakteur. Fehlt diese veröffentlichte Vielfalt, leidet die Pressefreiheit.

Wer HEMPELS kauft, unterstützt zunächst die Verkäuferinnen und Verkäufer; ein wenig trägt der Käufer auch dazu bei, die Presselandschaft Schleswig-Holsteins etwas vielfältiger in der Regionalberichterstattung zu machen. <

Spielerisch lernen

„Sternenkinder“-Stiftung hilft sprachauffälligen armen Kindern

> Er kennt die Probleme aus seinem eigenen Berufsleben: 17 Jahre lang war Jürgen Zielke-Bruhn Leiter der Sprachheilgrundschule „Sternschule“ im Kreis Rendsburg-Eckernförde und hat Kinder mit Sprachbehinderungen betreut, bevor er aus dem Schuldienst ausschied. Zwar sei die Sprachheilfürsorge für solche Kinder überall in Schleswig-Holstein gut, sagt Zielke-Bruhn, „doch der Knackpunkt ist: weder Schulen noch Logopäden dürfen betroffenen Familien Lehrmaterial mit nach Hause geben.“ Deshalb hat der heute 59-jährige Pädagoge 2004 zusammen mit seiner Frau Ilona Bruhn, Integrationslehrerin an einer Grund- und Gemeinschaftsschule in Kiel, die private Stiftung „Sternenkinder“ gegründet, die bis zu zehn Jahre alten bedürftigen Kindern und deren Eltern aus ganz Schleswig-Holstein kostenlos Lehrmaterial zur Verfügung stellt.

„Menschen, die auf Hartz IV oder Sozialgeld angewiesen sind, bleiben bei der Sprachförderung zu oft auf der Strecke“, begründet Zielke-Bruhn das Engagement der mildtätigen Stiftung. Inzwischen stehen 2222 Sprachheilspele zur Verfügung, die kostenlos ausgeliehen werden können – Spiele, um beispielsweise Lautverbindungen zu trainieren oder Konzentrationsübungen durchführen zu können. Die Stiftung ist nach eigenen Angaben in der Lage, innerhalb weniger Tage nach Antragstellung geeignetes Material zur Verfügung zu stellen, mit dem Kinder spielerisch Defizite abbauen können. Die „Sternenkinder“-Stiftung gehört mit 20.000 Euro privatem Stiftungskapital der Eheleute Zielke-Bruhn zu den kleinen Stiftungen in Schleswig-Holstein. Ziel sei nicht das Werben um weitere Zustiftungen. „Uns stehen inzwischen genügend Spiele zur Verfügung“, so Zielke-Bruhn. Wichtig ist ihm, be-



Foto: Privat

Ilona Bruhn und Jürgen Zielke-Bruhn in dem Materiallager der „Sternenkinder“-Stiftung bei der Sichtung neuer Spiele

dürftige Familien auf die Ausleihmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Bisher haben rund 350 Familien aus dem gesamten Bundesland die Unterstützung der in Postfeld in der Nähe von Preetz ansässigen Stiftung genutzt.

Kontakt: Stiftung „Sternenkinder“, Rotenbeek 3, 24211 Postfeld, Telefon: (0 43 42) 86 101. Internet: www.sternenkinderstiftung.de

Text: Peter Brandhorst

Mehr Schutz für frierende Obdachlose

Diakonie fordert Bürger zu besonderer Wachsamkeit auf

> Um Obdachlose bei eiskalten Temperaturen vor dem Erfrieren zu schützen, wurde in Schleswig-Holstein eine Info-Aktion gestartet. Plakate rufen die Bevölkerung dazu auf, Polizei oder Verwaltung zu informieren, wenn ein obdachloser Mensch zu erfrieren droht. „Niemand sollte zögern, die Notrufnummer 112 zu wählen, wenn der Verdacht besteht, dass ein Mensch durch Kälte in Lebensgefahr gerät“, so Anke Schimmer vom Diakonischen Werk.

Zusätzlich fordern die Plakate die Obdachlosen selbst dazu auf, bei Kälte die Unterkünfte für wohnungslose Menschen in den Städten aufzusuchen. In Schleswig-

Holstein leben bis zu 100 Menschen draußen „auf Platte“ und sind nur schwer dazu zu bewegen, nachts die Unterkünfte aufzusuchen. Bis zu 10.000 besitzen keine Wohnung, schlagen sich jedoch mit wechselnden Übernachtungsmöglichkeiten durch. Immer mehr junge Menschen sind von Wohnungslosigkeit betroffen. Die ganzjährig geöffneten Notunterkünfte sind angesichts der Kälte vergangenen Monat nahezu ausgelastet. epd

Da scheint sich ein Job mal zu lohnen:

Auf den Cent genau

833.844.347,92 €

(oder einprägsamer: knapp 834 Millionen Euro)

beträgt die durch ein Rechtsgutachten gestützte

Honorarforderung

des Düsseldorfer Insolvenzverwalters Michael Frege für seine Arbeit im noch nicht abgeschlossenen Insolvenzverfahren um die Pleite der Deutschland-Tochter der US-Investmentbank Lehman Brothers, wie jetzt bekannt wurde.

Lehman Brothers

war 2008 pleitegegangen. Während der Insolvenzverwalter nicht darben muss, beziffern die Gläubiger der Bank ihre durch die Pleite entstandenen Forderungen auf rund

18 Mrd. €

Laut Medienberichten ist für Insolvenzverwalter Frege das Honorar keineswegs unmoralisch hoch. Es müsse unter mehr als 200 an dem Verfahren beteiligten Partnern der Kanzlei verteilt werden. -pb

„Von 2003, als die Grundsicherung im Alter eingeführt wurde, bis 2011 hat sich die Zahl der Ruheständler, die sie in Anspruch nehmen, bereits

um etwa 2/3

auf mehr als über 436.000

erhöht.

Geht man davon aus, dass die Dunkelziffer hoch ist, liegt die Zahl derjenigen Menschen, die im Alter auf Hartz-IV-Niveau (etwa 700 Euro im Monat) leben, inzwischen deutlich über 1 Million. Zudem haben mehr als 760.000 Menschen im Rentenalter einen Minijob.

Daher ist es zynisch,

Altersarmut

als bloßes Zukunftsproblem abzutun. Sie ist das Ergebnis ökonomischer Krisen und einer Verteilungsschieflage. Da der Niedriglohnsektor als Haupteinfallstor für Erwerbs- wie für Altersarmut fungiert, sollte er durch die Re-Regulierung des Arbeitsmarktes und einen flächendeckenden Mindestlohn in angemessener Höhe eingedämmt werden.“



*Prof. Dr. Christoph Butterwegge,
Politikwissenschaftler an der Universität zu Köln.
Kürzlich ist sein Buch „Armut im Alter. Probleme
und Perspektiven der sozialen Sicherung“ im
Campus Verlag erschienen.*

Risikofaktoren Alkohol und Tabak

Kampagne gegen Mundkrebs in Schleswig-Holstein

> Es kann jeden treffen, doch sozioökonomische Faktoren spielen bei dieser Erkrankung eine besondere Rolle: Jeden zweiten Tag wird auch in Schleswig-Holstein bei einem Menschen Mundkrebs festgestellt. Betroffen sind vor allem Männer über 60 mit bildungsfernem Hintergrund, insbesondere wenn sie regelmäßig Alkohol und Tabak konsumieren. Darauf macht jetzt eine von der Zahnärztin Dr. Katrin Hertrampf an

sollten regelmäßig die Mundschleimhäute vom Zahnarzt untersucht werden, das geschieht kurz und schmerzlos bei einem normalen Termin.“

Um insbesondere auch die betroffenen Risikogruppen zu erreichen, geht Zahnärztin Hertrampf ganz bewusst den Weg über Wohlfahrtsverbände und soziale Einrichtungen. Dort stellt sie Infomaterial zur Verfügung, klärt auf, versucht ihren Zielgruppen Scheu oder Angst zu

„Der Test geschieht kurz und schmerzlos bei einem normalen Zahnarzttermin“

der Mundklinik des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein in Kiel koordinierte Kampagne „Gemeinsam gegen Mundkrebs in Schleswig-Holstein“ aufmerksam.

Zahnärztin Hertrampf will mit der Kampagne auf die Erkrankung hinweisen und zugleich verdeutlichen, dass die Erkennung dieses Krebses im Frühstadium, beispielsweise bei den jährlichen kostenlosen Zahnuntersuchungen, gute Heilungschancen bietet. Ein unscheinbarer weißer Fleck in der Mundhöhle ist Vorbote. Hertrampf: „Um vorzubeugen,

nehmen. „Die Behandlungsmöglichkeiten haben sich in den vergangenen Jahren sehr verbessert“, sagt sie, „aber noch kommen die Menschen nicht eher zur Untersuchung.“ Noch werde die Krankheit zu oft erst in einem späten Stadium erkannt, so dass die Hälfte der Betroffenen kaum länger als fünf Jahre überlebte.

Kontakt und Infomaterial: www.mundkrebs.info

Text: Peter Brandhorst

Foto: Heidi Klinner-Krautwald



Zahnärztin Dr. Katrin Hertrampf, Koordinatorin der Kampagne „Gemeinsam gegen Mundkrebs in Schleswig-Holstein“

Im HEMPELS-Shop

Anzeige



Historischer Kalender Kiel 2013, A3:

16,90 Euro

(davon 1 Euro an HEMPELS)

Bestellungen über www.retrospektiv-verlag.de



Der HEMPELS-Schal:

Mikrofleece-Schal, weiße Paspel, HEMPELS-Logo gestickt, Länge ca. 145 cm, Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro*

Die HEMPELS-Baseballkappe:

Schwarz mit rotem HEMPELS-Logo (gestickt).

15 Euro*



Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Recht auf Stadt

Am Beispiel Hamburger Gängeviertel:
Wem gehören die Städte?

Unser Viertel!
Unser Fest!
Unsere Verantwortung!
Für ein fried-
liches
Schanzenfest am
12. September!





Das Buch „Mehr als ein Viertel“ beschreibt mit vielen Texten und Fotos die besondere Bedeutung des Hamburger Gängeviertels. Das Quartier in bester Innenstadtlage (Foto ganz oben) wurde mit vielen Veranstaltungen wieder zum Leben erweckt und findet Akzeptanz bis in weite Bereiche der Gesellschaft hinein.

> Wem gehört eigentlich eine Stadt? Und warum begegnet man inzwischen überall großen Investoren mit viel Geld, die in schönsten Innenstadtlagen alten, bezahlbaren Wohnbestand abreißen lassen, um für noch mehr Profit schickere und größere Paläste zu errichten mit für den normalen Bürger illusorischen Mietpreisen? Vor allem: Sind die Menschen, um die es da auch geht und die zunehmend aus ihren angestammten Quartieren an die Ränder der Städte vertrieben werden, einer solche Entwicklung wehrlos ausgesetzt?

Antworten bekommt, wer sich nach Hamburg in das historische Gängeviertel begibt. 2009 wollte die Stadt in bester Innenstadtlage zwölf ihr gehörende uralte Häuser an einen niederländischen Investor verscherbeln. Doch man hatte nicht mit dem Widerstand von rund 200 Künstler/innen und anderen Aktivisten gerechnet. Kurz vor Abriss der Gebäude besetzten sie diese und zeigten mit verschiedensten kulturellen Aktionen, wie die Häuser zum Vorteil der Bürger genutzt werden können. Die Stadt Hamburg sah sich unter großem öffentlichen Druck gezwungen, das Ensemble zurückzukaufen. Zusammen mit einer neu gegründeten Gängeviertel-Genossenschaft plant sie dort nun die Schaffung von preisgünstigem Arbeits- und Lebensraum.

Inzwischen gilt das Gängeviertel bundesweit als gelungenes Beispiel für einen Protest, der bis in weite Bereiche der Gesellschaft hinein Akzeptanz findet. Das Gängeviertel ist zum Ausdruck eines anderen Verständnisses von Stadtentwicklung und gesellschaftlicher Teilhabe geworden, zu einem „deutschlandweit einmaligen Biotop“ mit Beispielcharakter für Menschen in anderen Städten, wie die *Süddeutsche Zeitung* schrieb. Ein „Recht auf Stadt“, wie diese Bewegung inzwischen auch genannt wird, soll sich nicht nach finanzieller Leistungsfähigkeit richten. Kürzlich wurde das „Kulturquartier Hamburger Gängeviertel“ von der UNESCO neu in die Liste der Orte kultureller Vielfalt aufgenommen.

Text: Peter Brandhorst

Einblicke in Geschichte und Gegenwart des Viertels gibt auf 240 Seiten mit vielen Fotos und Textbeiträgen das jetzt von der Künstlerinitiative „Komm in die Gänge“ herausgegebene Buch „Mehr als ein Viertel“. Erschienen im Verlag Assoziation A; 18 Euro. Unsere Fotos sind dem Buch entnommen.



Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



NILS BECH:
Look inside



Nils Bech
Look inside
Fysisk Format
(ab 11. 1. 2013)

> Das zweite Album des norwegischen Sängers Nils Bech beginnt mit einem kräftigen Regenschauer. Und spätestens wenn die Mollakkorde des Klaviers, die Streicher und der elegische Gesang einsetzen, ahnt man so langsam: Auf „Look inside“ wird die Sonne wohl nicht mehr rauskommen. Doch glücklicherweise täuscht dieser erste Eindruck, was vor allem am großen dramaturgischen Geschick des Sängers Nils Bech liegt. Während er sich zu Beginn des Albums noch voll und ganz in seiner Traurigkeit suht und einem bei einigen Stücken fast das letzte Stückchen Heiterkeit vom Ast nagt, hellt sich die Stimmung im Verlauf doch deutlich auf. Das anfängliche Dauerthema unerfüllte und zerbrochene Liebe wird abgelöst durch leise Hoffnung, ehe Nils Bech im letzten Lied schließlich eine neue Liebe findet und mit offenen Armen seine Freude besingt. Auch musikalisch entwickelt sich das Album auf diesen Moment hin. Unter das zerbrechliche Klagen am Klavier mischen sich zunehmend zart gesetzte Elektroelemente, die den Liedern mehr Form geben und im letzten Track zu einem knackigen Tanzbeat werden. Absolut herausragend finden wir beide das fünfte Lied „A sudden sickness“. „Es war der erste Song, den ich von Nils Bech hörte“, erinnert sich Michi. „Die melancholische Stimmung umhüllt einen, und gleichzeitig ist es einfach nur schön.“ Es lohnt sich auch, einmal in das Video zum Song auf den einschlägigen Internet-Kanälen hereinzuschauen. Nils Bechs Musik gefällt sicher nicht jedem, aber wer Maximilian Hecker mag oder Anthony and the Johnsons, sollte dringend mal Reinhören. Und jetzt im Winter bei einer Tasse Lumumba auf der heimischen Couch lässt sich mit Nils Bech der gepflegte Weltschmerz zelebrieren! <

Durchgelesen

Buchtipps
von Ulrike Fetkötter



J. K. ROWLING:
Ein plötzlicher Todesfall



J. K. Rowling
Ein plötzlicher Todesfall
Carlsen Verlag

> Als Barry Fairbrother mit Anfang Vierzig plötzlich verstirbt, sind die Einwohner von Pagford geschockt. Der engagierte Lehrer, Vater von vier Kindern, liebevolle Ehemann und geschätzte Mitbürger hinterlässt eine Lücke in der Pagford'ser Gesellschaft. Und einen freien Stuhl im Gemeinderat. Dort war Barry als streitbarer Gemeinderatsvertreter jedoch nicht nur beliebt, sein Lieblingsthema auch nicht: die Unterstützung der Bewohner des heruntergekommenen Stadtteils Fields und der Erhalt der Drogenklinik. Denn nur auf den ersten Blick ist die englische Kleinstadt mit ihrem hübschen Marktplatz und der alten Kirche ein verträumtes und friedliches Idyll, dem Aufregung fremd ist, der Schein trügt. Hinter der Fassade liegt die Stadt im Krieg. Im Krieg zwischen Arm und Reich, zwischen Kindern und ihren Eltern, zwischen Frauen und ihren Ehemännern, zwischen Lehrern und ihren Schülern. Und dass Barrys Sitz im Gemeinderat nun frei wird, schafft den Nährboden für den größten Krieg, den die Stadt je erlebt hat. Mittendrin Krystal, eine renitente Jugendliche, Tochter einer drogenkranken Mutter, die Barry in seine Mädchenrudermannschaft aufgenommen hatte. Und die dadurch eine neue Lebenshoffnung erlangt hatte, die sie auf gar keinen Fall durch den plötzlichen Tod von Barry verlieren möchte, koste es was es wolle. Wer wird als Sieger aus der Wahl hervorgehen – einer Wahl, die voller Leidenschaft, Doppelzüngigkeit und unterwarteten Offenbarungen steckt? Ein großer Roman über eine kleine Stadt von einer brillanten Erzählerin. <



Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



KIM KI DUK:
Pieta



Kim Ki Duk
Pieta

> In einem heruntergekommenen Viertel von Seoul lebt Kang-Do allein in einer dreckigen kleinen Wohnung. Er ist ein skrupeloser Geldeintreiber, der die Schuldner verstümmelt, damit deren Invaliditätsversicherung den von seinem Chef verlangten Betrag bezahlt. Gnade, Mitgefühl oder eine andere Form von Empathie scheinen ihm fremd zu sein. Kalte Härte spiegelt sich in seinem Gesicht. Eines Tages taucht eine ältere Frau auf, Mi-Sun, die behauptet, seine Mutter zu sein und ihn als Baby ins Heim abgeschoben haben will. Er glaubt ihr nicht, beschimpft, schlägt und erniedrigt sie, doch sie steht immer wieder vor seiner Tür. Schließlich vertraut er ihr, und sein Leben verändert sich auf wundersame Weise. Mi-Sun zieht bei ihm ein und er hat jetzt jemanden, den er lieben, für den er da sein kann. Bei seiner grausamen Arbeit wirkt er zunehmend nachdenklicher. Man sieht ihn sogar einmal lachen. Schließlich kündigt er seinen Job, doch seine Missetaten holen ihn ein. Seine Opfer sinnen auf Rache, und auch Mi-Sun ist nicht die, die sie vorgab, zu sein. Kim Ki Duk ist bekannt für seine düsteren Filme und auch sein 18. Werk passt in diese Reihe. Graue Tage, kalte Räume, traurige Menschen, Gewalt, die Diktatur des Geldes und der Tod dominieren diesen Film. Und kaum taucht ein Hoffnungsschimmer auf, verpufft er auch schon wieder. Harte Kost, beeindruckend gespielt und sogar in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet. Doch dieser Preis überrascht mich, denn deprimierende Szenen dominieren und entließen mich doch eher nachdenklich und traurig aus dem Lichtspielhaus. 104 Minuten. <

Experten zu Mietrechtsfragen

Rückstand von mehr als einer Monatsmiete vermeiden

> Nach dem Gesetz kann der Vermieter wegen Zahlungsverzugs fristlos kündigen, wenn der Mieter ohne tragfähigen Grund mit zwei Monatsmieten im Rückstand ist. Diese Zwei-Monatsmieten-Grenze gilt aber nicht für eine ordentliche Kündigung, die unter Beachtung der mietvertraglich vereinbarten oder der gesetzlichen Kündigungsfrist ausgesprochen wird. Der Bundesgerichtshof (BGH VIII ZR 107/12) hat jüngst entschieden, dass der Vermieter schon dann ordentlich kündigen kann, wenn der Mietrückstand nur eine Monatsmiete beträgt. Begründet wird dies mit der erheblichen Pflichtverletzung, die der BGH in Rückständen von mindestens einer Monatsmiete sieht. Lediglich bei Rückständen von weniger als einer Monatsmiete und einer Verzugsdauer von weniger als einem Monat ist die Kündi-

gung ausgeschlossen. Auch die bei einer fristlosen Kündigung geltende Schutzregelung, dass erst zwei Monate nach der Verurteilung eines Mieters zur Zahlung einer erhöhten Miete wegen Zahlungsverzugs fristlos gekündigt werden darf, gilt bei einer „normalen“ Kündigung mit Kündigungsfrist nicht. Diese Rechtsprechung ist für Mieter brandgefährlich, weil auch Rückstände wegen zu niedriger Heiz- und Betriebskostenvorauszahlungen oder unzulässig hoher Mietminderungen sich über wenige Monate schnell zu einem Betrag aufsummieren können, der eine Monatsmiete übersteigt. Das Problem kann nur mit einer Vorbehaltszahlung umgangen werden. Die eigentliche Rechtsfrage, weswegen eine Forderung des Vermieters unbegründet ist, müsste dann gerichtlich geklärt werden. <



Stephan Sombrutzki

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben jeden Monat zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen Stephan Sombrutzki. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Keine Anrechnung von „fiktivem“ Einkommen

> Grundsätzlich sind einmalige Einnahmen, die einem Hartz-IV-Empfänger zufließen wie etwa eine Erbschaft oder eine Abfindung, im Monat des Zuflusses auf den ALG-II-Anspruch anzurechnen. Entfiele der Leistungsanspruch durch die Berücksichtigung in einem Monat ganz, ist die einmalige Einnahme auf einen Zeitraum von sechs Monaten gleichmäßig aufzuteilen und monatlich mit einem entsprechenden Teilbetrag zu berücksichtigen (§ 11 Abs. 3 SGB II). Jedoch: Voraussetzung für eine Anrechnung ist, dass die einmalige Einnahme dem Betroffenen tatsächlich auch zur Verfügung stand, das heißt als sogenanntes „bereites Mittel“ geeignet war, den konkreten existenzsichernden Bedarf im jeweiligen Monat zu decken. Hieran kann es etwa fehlen, wenn die Einmalzahlung auf dem Konto des Leistungsempfängers gepfändet oder zur Schuldtilgung eingesetzt wurde. Zwar muss der Leistungsempfänger auch mit einer einmaligen Einnahme

zuförderst seinen Lebensunterhalt decken. Eine Begleichung von Schulden ist ihm also nicht erlaubt. Trotzdem – so urteilte das Bundessozialgericht in einer aktuellen Entscheidung – kann die Verweigerung existenzsichernder Leistungen nicht allein damit begründet werden, der Hilfebedürftige wäre bei sachgerechter Verwendung der Einmal-einnahme in monatlichen Teilbeträgen in der Lage gewesen, seine Hilfebedürftigkeit abzuwenden. Denn eine Anrechnung „fiktiven“, das heißt tatsächlich gar nicht mehr vorhandenen Einkommens läuft dem Gedanken der Existenzsicherung zuwider. (BSG, Urteil vom 29.11.2012, B 14 AS 33/12 R; SG Kiel, Beschluss vom 5.5.2010, S 34 AS 204/10 ER). <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicereubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

„Mit Schreiben Menschen zum Nachdenken bringen“

Claudius Gogolok, 46, aus Kiel ist gerne kreativ

> Das Büchlein, das ich auf diesem Foto in der Hand halte, ist im Moment mein ganz großer Stolz. Es trägt den Titel „Querulante Spinnereien“, ich habe darin handschriftlich auf vielen Seiten eigene Gedanken und Gedichte zum Leben an sich aufgeschrieben. Wenn ich dieses Buch irgendwann vielleicht auch mal gedruckt in Händen halten könnte, dann wäre das natürlich super. Es geht darin grob umrissen um den Sinn beziehungsweise Unsinn der Existenz des individuellen Charakters im Menschen.

Dass ich mich schon lange der Herausforderung des Schreibens stelle, ist auch deshalb nicht selbstverständlich, weil ich ja keine normale Schulkarriere durchlaufen konnte. Als kleiner Junge war ich mit meiner Mutter aus Hamburg nach Kiel gekommen, weil sie hier einen Job bekommen hatte. Meinen Vater habe ich nie kennen gelernt, er und meine Mutter hatten mal einen Urlaubsflirt miteinander. In Kiel habe ich zunächst die Waldorfschule besucht, bin aber mit 13 dort rausgeflogen, weil man mit meiner Unruhe nicht zurechtkam. Ich leide nämlich an einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Ich hatte immer zehn Sachen gleichzeitig im Kopf, konnte mich aber nicht auf den Unterricht konzentrieren.

Anschließend habe ich mich „mit Hilfe des Jugendamtes“ ein in ein Kinderheim begeben, wo ich dann als 15-Jähriger rausgeschmissen wurde. Zunächst fand ich in einem besetzten Haus eine Unterkunft, aber eineinhalb Jahre später stand ich vollkommen auf der Straße. Damals versuchte ich zunächst mein Glück in Hamburg, bin dabei aber völlig abgestürzt. Heute denke ich, dass ich mich zu der Zeit einfach dichtmachen

wollte, weil ich wegen der ADHS-Symptomatik nie behandelt worden bin.

Zu dieser Zeit gehörte auch Beschaffungskriminalität, wegen der ich ein paar Mal im Knast gelandet bin. Seit 2007 bin ich clean, musste vor zwei Jahren aber noch mal für 22 Monate zurück in den Knast wegen Schwarzfahrens und einem Käsediebstahl. Ich hatte einfach kein Geld, um mir Fahrkarten oder Es-

sen zu kaufen. Geld habe ich auch heute praktisch nicht, weil ich mich mit der Krankheit nicht in der Lage fühle, mich um Hartz-IV und solche Sachen zu kümmern. Aber mit Knast oder Drogen werde ich künftig nichts mehr zu tun haben, das ist ganz sicher. Um nicht immer Betteln zu müssen, will ich mir etwas Geld verdienen als HEMPELS-Verkäufer.

Aber zurück zu meinem Buch, auf der er-



sten Seite habe ich gleich so etwas wie ein Motto geschrieben: „Jeder Mensch ist ein Bettler – ganz allgemein um Verständnis.“ Ich will die Menschen zum Nachdenken bringen. Der Mensch ist geboren, die Liebe zu finden, nicht um blind zu gehorchen. Ich könnte hier viele Beispiele aus meinem Buch erzählen, aus Platzgründen vielleicht aber nur noch ein weiterer Gedanke: „Ich glaube,

wenn ein sogenannter Reichtum nach der Zufriedenheit im Herzen bemessen werden würde, dann wäre die BRD sofort als Entwicklungsland anerkannt und unbedingt förderungswürdig.“ Wie gesagt, das Buch erzählt Wahrheiten, wie ich sie in meinem Herzen habe. Und ich hoffe, dass ich noch viele weitere Gedanken zu Papier bringen werde. Kreativ zu sein, bereichert einen Men-

schen. Das spüre ich immer auch dann, wenn ich Gitarre spiele oder mit Acryllack auf Leinwand male. Solche kreative Beschäftigung hilft mir sehr, mein Leben neu zu strukturieren. Sie hilft mir, mich selbst wieder aufzubauen.

Aufgezeichnet und fotografiert von:
Peter Brandhorst

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Voll gut!

Alle Bio-Supermärkte von Erdkorn unterstützen HEMPELS

> In der Kieler Innenstadt-Filiale der norddeutschen Bio-Supermarktkette Erdkorn wurde die Idee schon Ende 2011 umgesetzt, jetzt machen auch drei zwischenzeitlich neu eröffnete weitere Filialen in Schleswig-Holstein mit: Kunden können dort ihre Leergut-Pfandbons in kleine, durchsichtige Boxen werfen, um so unsere Arbeit bei HEMPELS zu unterstützen. Diese Möglichkeit, Solidarität und Hilfe zugleich zu zeigen, ist sofort sehr gut angenommen worden.

Schon seit 2001 betreibt Erdkorn im norddeutschen Raum Bio-Supermärkte, mittlerweile existieren vier Filialen in Schleswig-Holstein, drei weitere in Hamburg und jeweils eine in Berlin und Hannover. Die Kieler Filiale in der Quer Passage feiert gerade ihr zehnjähriges Bestehen, Läden in Kaltenkirchen, Nortorf und Halstenbek kamen in den vergangenen Monaten in Schleswig-Holstein hinzu. In jeder Filiale haben Kunden die Möglichkeit, mit ihrer Pfandbonspende soziale Projekte zu unterstützen. „Ihr Leergut finden wir voll gut!“, heißt es auf Flyern, mit denen wir vor Ort die Arbeit von HEMPELS vorstellen. In Kiel waren es in den vergangenen Monaten mal 50 oder 60 Euro, mal 80 oder mehr, die so regelmäßig in unsere Arbeit flossen.

Für Beke Bornemann, in der Hamburger Zentrale von Erdkorn zuständig für Marketing, eine konsequente Haltung des Unternehmens. Als Anbieter von Bioprodukten stehe Erdkorn nicht nur für bewussten Konsum, man wolle auch „Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen“ und einen Beitrag zur Bekämpfung von Armut und Obdachlosigkeit leisten. Deshalb sei HEMPELS als bundeslandweit erscheinende Straßenzzeitung

Oben: Freuen sich, HEMPELS unterstützen zu können: Stellvertretender Teamleiter Daniel Arnold (re.) und Auszubildender Samet Caliskan aus der Erdkorn-Filiale in Halstenbek. Auch die weiteren schleswig-holsteinischen Erdkorn-Läden in Kiel, Nortorf und Kaltenkirchen helfen uns mit Pfandbonspenden.

mit vielen weiteren Hilfsprojekten die richtige Adresse, um Menschen in Not zu helfen.

Konsumieren und dabei Gutes bewirken: Auch bei der Zusammensetzung des Warensortiments ist man sich bei Erdkorn eigener Verantwortung bewusst. Möglichst regionale und fair gehandelte Produkte werden in den Filialen angeboten. Genuss und Bio seien längst kein Widerspruch mehr, auch Leute „mit normaler Briefftasche“ achteten inzwischen auf gute und gesunde Ernährung. „Bio ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen“, so Beke Bornemann von Erdkorn, „wir stehen mit unseren Läden für bewussten Konsum.“

Alle Erdkorn-Filialen, auch die in Schleswig-Holstein, sind in jeweils zentraler Ortslage untergebracht, die in Nortorf wurde sogar im Ambiente einer antiken Getreidemühle eingerichtet. Im Namen unserer vielen Verkäuferinnen und Verkäufer ein ganz großes Dankeschön an Erdkorn für die Unterstützung! Insbesondere an Filiale KIEL: Quer Passage, Hopfenstraße 63; Filiale HALSTENBEK: Hauptstraße 32; Filiale KALTENKIRCHEN: Hüttmannstraße 9; Filiale NORTORF: Johannisstraße 7.

Text und Foto: Peter Brandhorst

Unsere Verkäufer feierten Weihnachten

> Für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer ist das immer der Höhepunkt des Jahres: Als wir kurz vor dem Fest zur Weihnachtsfeier in unser Kieler Café „Zum Sofa“ sowie in den im selben Haus befindlichen Tagestreff der Ev. Stadtmission luden, war die Bude rammelvoll. Fast 80 Frauen und Männer trafen sich in besinnlicher und vertrauter Runde zu einem leckeren Essen. Doch nicht nur das: Jede Person erhielt als Geschenk eine wärmende Jacke mit HEMPELS-Aufdruck überreicht.

Unterstützt wurde die Feier von der Kieler Freimaurerloge „Alma an der Ostsee“, die 500 Euro spendete. Ein großes Dankeschön dafür wie auch an „Ollie's Getränke Service“ aus Langwedel, der kostenlos Getränke zur Verfügung stellte. Am Schluss der Feier waren sich alle einig: Hoffentlich ist bald wieder Weihnachten!

Fotos: Heidi Klinner-Krautwald



Bei uns tischt der Chef noch selbst auf: HEMPELS-Geschäftsführer Reinhard Böttner (oberes Foto) mit einigen Gästen bei der Weihnachtsfeier. Insgesamt erschienen fast 80 Verkäuferinnen und Verkäufer.



Foto: Dirk Schott

Freimaurer spenden an HEMPELS

> Sie engagieren sich seit jeher in vielfältiger Weise gesellschaftlich und wollen insbesondere hilfsbedürftige Menschen unterstützen: Die Angehörigen der Kieler Johannis-Freimaurerloge „Frithjof zum Nesselblatt“ haben HEMPELS jetzt eine Spende in Höhe von 650 Euro überreicht. Dafür ein großes Dankeschön im Namen unserer Verkäuferinnen und Verkäufer! Den gleichen Betrag erhielt auch der Zukunft-Kinder-Hilfsfond der AWO Kiel. Rolf Harrie, Meister vom Stuhl bei den Freimaurern (Foto Mitte) überreichte die Spenden jetzt an unseren Geschäftsführer Reinhard Böttner sowie Marion Büßenschütt von der AWO. Die Grundideale der Freimaurer sind Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität. <

Polizei-Studenten sammeln für HEMPELS

> Es ist eine Geste, mit der Verständnis für die Situation obdachloser Menschen zum Ausdruck gebracht werden soll und über die wir uns sehr gefreut haben: Die Studierenden sowie Mitarbeiter/innen der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Altenholz bei Kiel, an der unter anderem die Kommissare der schleswig-holsteinischen Landespolizei ausgebildet werden, haben vergangenen Monat bei ihren Weihnachtsfeiern für HEMPELS Geld gesammelt.

Neben den Kommissar/innen durchlaufen an den insgesamt drei Fachbereichen Polizei, Steuerverwaltung und Allgemeine Verwaltung auch die Inspektoren der Allgemeinen und der Steuerverwaltung des Landes die Ausbildung in einem dreijährigen Studium mit dem Abschluss Bachelor of Arts. Insgesamt 600 Frauen und Männer studieren zurzeit dort. Schon traditionell wird der gesamte Erlös der Weihnachtsfeiern aus den drei Fachbereichen einem sozialen Zweck zugeführt. Im vergangenen Jahr durfte sich der Verein „Trauernde Kinder“ über etwas mehr als 1000 Euro freuen. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe stand der an HEMPELS fließende Betrag nicht endgültig fest, da noch nicht alle Feiern durchgeführt worden waren.

Verantwortlich für die Weihnachtsfeiern ist jeweils der Fachbereich Polizei. Kriminaldirektor Jens-Peter Geuther, Dozent am Polizei-Fachbereich, unterstrich beim Besuch unseres Geschäftsführers Reinhard Böttner auf einer der Feiern, man wolle mit der Spende einen Beitrag dazu leisten, dass



Foto: Heidi-Klimmer-Krautwald

Obdachlose in der Öffentlichkeit nicht negativ wahrgenommen werden. „Unsere Kollegen von der Polizei haben ein Bewusstsein für menschliche Not, wir wollen Nähe herstellen und auf Betroffene zugehen, statt auszugrenzen“, so Geuther. Das Foto zeigt HEMPELS-Geschäftsführer Reinhard Böttner (re.) mit Polizeikommissar-Anwärter Carsten Strunz sowie Kriminalkommissar-Anwärterin Nena Sönnichsen. -pb



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Michaelas Rübenmus mit Fleisch

> Eigentlich sei ihr Kochen mit zu viel Aufwand verbunden, sagt unsere Kieler Verkäuferin Michaela Brombach. Deshalb liebt die 42-Jährige den Rübenmus-Eintopf, weil sie davon fast eine Woche lang satt werden kann und das Gericht nach jedem Aufwärmen besser schmeckt. Außerdem kann man es dann noch mit weiteren Gewürzen wie zum Beispiel Chili variieren. Auch lässt es sich portionsweise einfrieren. Steckrübe, Karotten und Zwiebel schälen und würfeln. Zunächst die Zwiebel in etwas Öl andünsten, dann Rübe und Karotten mit anschmoren. Schließlich das Kasseler im Stück und die Kochwürste dazugeben und mit Gemüsebrühe auffüllen, bis alles knapp bedeckt ist. Auf leichter Flamme köcheln lassen. Inzwischen die Kartoffeln schälen, in Stücke schneiden und ebenfalls dazugeben. Nach insgesamt einer Stunde Fleisch und Wurst aus dem Topf nehmen, die Brühe abgießen und auffangen. Den Rest stampfen und Brühe dazugeben, bis das Mus cremig ist. Mit Salz und Pfeffer würzen. Wer mag, kann auch einen Löffel Honig hinzugeben. Aus der restlichen Brühe lässt sich eine Suppe zaubern.

Für ca. 4 Personen:

1 Steckrübe
500 g. Karotten
500 g. Kartoffeln
1 Zwiebel
500 g. Kasseler am Stück
4 Kochwürste
Salz, Pfeffer, Öl

Michaela wünscht guten Appetit!

Kostenlose anonyme Arzttermine und Notfallhilfe

Arzttermine in Flensburg

Allgemeinarzt

Otto Hübner (als Vertretung:
Dr. Walter Rose)

Im Tagestreff TAT, Johannis-kirchhof 19

Dienstags ab 10:30 Uhr; für Frauen und Männer (in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitshaus Flensburg)

In der „Treppe“, Heiligengeistgang 4-8

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab 10:30 Uhr; nur für Frauen

Medizinische Notfallhilfe in Husum

Allgemeinarzt

Dr. Manfred Fuhst
Jeden Donnerstag 11 – 13 Uhr

In der Bahnhofsmision, Poggenburgstr. 16

Arzttermine in Kiel

Allgemeinarzt

Dr. Jürgen Lund
Jeden Dienstag 10 – 13 Uhr
Im Tagestreff & Kontaktladen, Schaßstr. 4

Zahnarzt

Dr. Ulrich Lindemann
Jeden Mittwoch 12:30 Uhr – 13:30 Uhr
Im Tagestreff & Kontaktladen, Schaßstr. 4

SUDOKU

Lösung Vormonat

8	6	1	2	3	5	4	7	9
7	2	9	4	1	8	6	3	5
5	4	3	7	9	6	8	2	1
3	5	4	1	7	9	2	8	6
2	9	6	3	8	4	5	1	7
1	8	7	5	6	2	3	9	4
4	1	2	8	5	7	9	6	3
6	3	8	9	4	1	7	5	2
9	7	5	6	2	3	1	4	8

Leicht

2	5	8	4	3	7	1	6	9
1	3	7	6	9	5	2	4	8
4	6	9	1	2	8	3	5	7
9	4	1	2	6	3	7	8	5
3	8	6	7	5	1	4	9	2
5	7	2	8	4	9	6	3	1
7	9	5	3	1	4	8	2	6
8	2	4	5	7	6	9	1	3
6	1	3	9	8	2	5	7	4

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

	2	8	3		1	9	5	
3	4		5		7		2	6
	3	5			7	9		
1		6			5		8	
	7	4			3	6		
6	5		7		2		8	9
	1	7	4		6	2	3	

Leicht

	2	1	9		7	6	5	
		8		6		4		
4								3
			7		9			
		6		3		5		
			8		6			
5								9
		4		7		3		
	1	3	4		5	8	2	

Schwer

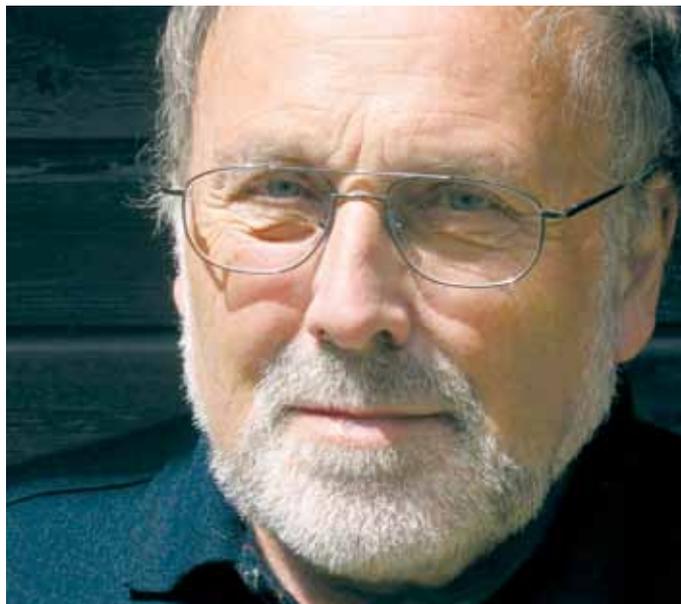
HEMPELS-KARIKATUR von Berndt A. Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Neujahrswünsche

> Was erwarten Sie vom Jahr 2013? Was erhoffen Sie sich persönlich? So lauteten um die Jahreswende und auch immer noch die Fragen der Reporter an die Prominenten aber auch an viele ganz normale einfache Bürger. Viele schrieben ihre Wünsche gereimt auf einen Zettel und gaben sie anonym in der Redaktion ab. Hier eine Auswahl der Zettel:

Von einer Ministerin:

Für alle Schüler und Studenten:

*Statt zu lernen, müsst ihr Lieben
immer fleißig das Abschreiben üben.
Genießt des faulen Lebens Lust:
Gut abgeschrieben ist halb gewusst.
Dann fängt das Neue Jahr gut an:
verkündet den Kindern die Frau Schavan!*

Anfrage

*Ich bin der Kanzlerkandidat
und ein sozialer Demokrat.
Ich musste jetzt in den Neujahrstagen
ununterbrochen Prost Neujahr sagen.
Kann ich wohl, ohne mich zu schämen,
5000 für einmal „Prost Neujahr“ nehmen?*

Ein Hanseat

*Fürs Neue Jahr da wünsch ich mir
einen Tsunami an die Elbe hier.
Halb Hamburg wird er dann wegfegen
na und? Was solls schon. Meinetwegen!*

*Hauptsache, er schafft es irgendwie
auch die Scheiß-Elbphilharmonie
mit Donner und Rumms und Höllenkrachen
kaputt und dem Erdboden gleichzumachen.
Da wär ich froh und richtig stolz
Dein Bürgermeister Olaf Scholz*

Ein Ehemaliger

*Die 13 ist doch eine Unglückszahl.
Drum, Neues Jahr, lass einfach mal
die Merkel aus dem Fenster fallen
und aus dem zwölften Stock aufprallen.
Dies hofft von dir gar inniglich
Ex-Umweltminister Röttgen sich.*

Ein Autofahrer

*Was ich mir wünsch, dass kann wohl gar
nicht mal erfüllen das Neue Jahr:
Ich möchte statt aller guten Gaben
einmal einen Parkplatz in der City haben.*

Und welche Wünsche haben Sie, liebe Leser?
Ich hoffe, dass sie in Erfüllung gehen! <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

nächstes **Superheldenziel:**
ein Flug zu den **Sternen.**

Wer **Träume** hat, kann alles schaffen mit
Fantasie und **guten Ideen.**

ideenwerft
WERBEAGENTUR

WÖRN 4-K | LARDE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

Ein frohes neues Jahr
wünscht Ihnen das
OBOLUS - Team!

Lehrerstr. 188/24103 Kiel-Zentrum | Tel.: 0431-710340-20
Kirchenweg 22 & 24 24108 Kiel-Gearden | Tel.: 0431-3393868
Herbst: 75 / 24149 Kiel-Wehndorf | Tel.: 0431-20072

OBOLUS

icw | jobcenter.kiel

**Nach der Kieler OB-Wahl:
9 Herausforderungen für die Stadtpolitik**

- Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadtpolitik
- Infrastruktur gehört in öffentliche Hand
- Die Stadt kann sich nicht selbst entschulden
- Bedürftige brauchen Rechte, keine Almosen
- Kiel braucht günstige Wohnungen
- Marinestadt wird Geschichte
- Vielfalt braucht Anstrengung
- Gute Bildung braucht gute Schulen
- Mobilität ist ein Grundrecht

DIE LINKE.
Kreisverband Kiel

Haben Sie Interesse an einem WARTEZIMMER-ABO?

Sie bieten Ihren Patienten und Mandanten eine informative Lektüre und zeigen zugleich soziales Engagement. Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei, Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: abo@hempels-sh.de

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 7. BIS 11. 1. 2013 IM ANGEBOT:



Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)

8,49 € je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-18 Uhr, Di. - Do. 14-18 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16